

Mooser Liesl-Preis fördert Volksmusik

Schwungvoller Festabend zur ersten Verleihung – Gräfliches Haus Arco-Zinneberg stiftet den Preis

Von Theresia Friedberger

Moos. In Amerika der Grammy, in Deutschland der Echo, in Moos der Mooser-Liesl-Preis – es war schon ein besonderer Festabend, der am Samstag in der Schlosswirtschaft stattgefunden hat. Denn der Mooser-Liesl-Preis, den Riprand Graf von und zu Arco-Zinneberg heuer erstmals ins Leben gerufen hat, hebt sich von anderen Volksmusik-Preisen dadurch ab, dass er besonders auf die Förderung ausgerichtet ist.

Der Preis wurde in drei Kategorien und zusätzlich in Lebenswerk-Ehrenpreisen vergeben. Der Niederbayernpreis ging gleichwertig verteilt an Monika Drasch, Josef Eder und „Oane wie koane“. Den Regionalpreis Donau-Wald erhielt die Niederalteicher Klarinettenmusi und den Nachwuchs-Regionalpreis die „Kloustara Diandl“. Die Ehrenpreise Lebenswerk Niederbayern und Lebenswerk Regional ging an Willibald Ernst (posthum) und Franz Maier.

Moderiert wurde der Festabend von Traudi Siferlinger. Den musikalischen Rahmen gestalteten die Preisträger. Die Auswahl der Preisträger aus insgesamt 40 Bewerbungen und Vorschlägen hatte eine siebenköpfige Jury getroffen, die sich die Laudationes auf die Preisträger teilten.

Monika Drasch beschäftigt sich seit 35 Jahren als Dozentin und auf internationalen Seminaren mit den musikalischen Volksüberlieferungen Niederbayerns, stellte Franz Schötz vom Kulturreferat des Bezirkes Niederbayern heraus. „Sie verbindet traditionelle Musik mit neuen Klangideen, klassische Texte und Musik mit Dialekt und historisch-kulturelle Themen mit niederbayerischen Arien und Gstanzln“, so der Laudator. Sie erschließe der überlieferten Volksmusik ihrer Herkunftsheimat neue Welten und ein neues Publikum überall in Bayern und in Europa. Schon 2016 sei sie mit dem Innovationspreis Volkskultur der Stadt München ausgezeichnet worden und sei eine würdige Trägerin



Den Mooser Liesl Niederbayern-Preis überreichte der Stifter Riprand Graf von und zu Arco-Zinneberg persönlich an Monika Drasch. Sie verbindet traditionelle Musik mit neuen Klangideen.



Tanzchoreographie und Jodel-Retreat: Erzherzogin Maria-Béatrice Gräfin Arco-Zinneberg zeichnete Josef Eder mit dem zweiten Mooser Liesl Niederbayern-Preis aus. – Fotos: Friedberger



Der dritte Niederbayern-Preis ging an „Oane wie koane“. Den Preis überreichte Anna Theresa Gräfin Arco-Zinneberg (2.v.l.). Das Ensemble übernahm einen Großteil des Rahmenprogramms.

des Mooser-Liesl-Preises Niederbayern. Den Preis überreichte Riprand Graf Arco-Zinneberg.

Kulturwirtin Veronika Keglmaier skizzierte den Lebenslauf von Josef Eder, der wie Drasch aus der Nähe von Hengersberg stammt. Als Tänzer, Choreograph, Schauspieler und Sänger sei er seit 20 Jahren international tätig und kombiniere modernen Tanz mit Motiven, Bräuchen und der Musik seiner Heimat. Schon Mitte der 90er Jahre habe er in Köln ein eigenes Tanztheater namens „Zwiefach“ gegründet und in einem seiner jüngsten Tanztheaterprojekte habe er den Jodler eine exotische Verbindung mit arabischen Melodien eingehen lassen. In Bodenmais biete Eder Wochenend-Workshops unter dem Motto „Jodel-Retreat“ an. „Er trägt musikalische Überlieferungen seiner Heimat in die Welt und dafür erhält er den

Mooser-Liesl-Preis Niederbayern“, führte Keglmaier aus.

Erzherzogin Maria-Béatrice Gräfin Arco-Zinneberg übergab die Trophäe an Eder und Anna Theresa Gräfin Arco-Zinneberg an die Musikerinnen Verena Meier, Verena Neuhofer, Magdalena Schlotze und Vera Biller von „Oane wie koane“. Die Laudatio hielt Ulrich Graf Arco-Zinneberg, der die vier Damen als „perfekt eingespieltes, ideenreich und fröhlich zusammen musizierendes Quartett“ charakterisierte. Die gesamte Palette niederbayerischer Volksmusik liege den Vollblutmusikerinnen am Herzen. Dabei komme das Althergebrachte frisch und unkonventionell daher.

Elisabeth Hofmann von der Musik-Berufsfachschule in Plattling umriss die Verdienste der „Niederalteicher Klarinettenmusi“, die aus den Händen

von Bürgermeister Hans Jäger den Mooser-Liesl-Regionalpreis Donau-Wald erhielten. Die Niederalteicher gestalten Hoagarten, Geburtstagsfeiern, Hochzeiten und kirchliche Anlässe, spielen im Münchner Hofbräuhaus und im Bayerischen Rundfunk. „Ihre Spielfreude ist im ganzen Landkreis und darüber hinaus bekannt und geschätzt“, sagte sie. Zudem geben sie Nachwuchsmusikanten Chancen, in das Repertoire hineinzuwachsen. Stefan Fredl als Chef der Klarinettenmusik nahm den Preis in Empfang und im Laufe des Abends spielte die Gruppe (Stefan Fredl, Tobias Schober, Vroni Messert, Heribert Wandinger, Anton Feigl, Lois Göppel, Martin Ertl und Adi Brunner) flott auf.

Eine Darbietung ihres Könnens zeigten auch die „Kloustara Diandln“, die den Regional-Nachwuchspreis erhielten. Bürgermeister Hans Jäger beschrieb das Klarinettenquartett, bestehend aus Maria Kreiller (Buchhofen), Franziska Haberl (Moos), Malina und Monique Dietl (Osterhofen vom Musikverein Osterhofen-Altenmarkt als aktive Nachwuchs-Volksmusiker, die sich durch Können, Freude und Begeisterung beim Musizieren auszeichnen. Wesentlichen Anteil an ihrem Erfolg habe Dirigent Sepp Irber.

Erst in den Beratungen der Jury war es dazu gekommen, auch Ehrenpreise für volksmu-

sikalisches Lebenswerk zu vergeben. Braumeister Günter Breitenfellner und Gebietsverkaufsleiter Markus Jahrstorfer übergaben die Auszeichnung auf Regionalebene an Franz Maier aus Oberpörling für seinen jahrzehntelangen vielfältigen Einsatz um die Volksmusik. Juror Sepp Lehner stellte dar, dass Maier den Männerchor Oberpörling nicht nur gegründet, sondern auch seit 50 Jahren am Leben gehalten habe. Zudem wirke er als Multiplikator und schiebe vieles an. „Bei ihm paaren sich Können und Engagement mit nachhaltiger Wirkung auf die ganze Region“, unterstrich Lehner.

Posthum wurde an den im März verstorbenen Willibald Ernst der Ehrenpreis für Lebenswerk Niederbayern verliehen, den die Witwe Gretl Ernst von Regierungspräsident Dr. Helmut Graf entgegennahm. Laudatorin Gabi Schwarzbözl beschrieb das Gründungsmitglied der Gangkofener Sänger und des Ensembles BinaBlech als aktiven Musiker, Sänger und Chorleiter. Er hat die „Stubenberger Handschriften“, die wichtigste Liedersammlung Niederbayerns aus dem 18. Jahrhundert, in eine moderne, lesbar Form übertragen. Wie alle Preisträger leistete auch Gretl Ernst einen Beitrag zum Programm und trug humorvolle, von Willi Ernst gesammelte Sprüche aus Niederbayern vor.

Lesen Sie dazu weiter auf Seite 33.